



Abend-

Zeitung.

142.

Donnerstag, am 14. Juni 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Heil].

### Der schwarze Kopf.

(Fortsetzung.)

Die Ruhe kehrte nun in die Rue de la Féronnerie zurück; das herabsinkende Dunkel befestigte sie, und nichts blieb von dem ganzen Tumulte übrig, als eine ungewöhnliche Anzahl von Gästen in den benachbarten Kaffeehäusern. Es konnte nicht fehlen, daß unter dem Pöbel, welcher das Wunderhaus umstand, auch viele Mitglieder der bessern Gesellschaft nach und nach sich eingefunden hätten. Diese entwichen jetzt theils in das Caveau, dem größten und berühmtesten Weinhause dieses Viertels, theils in den minder glänzenden, aber desto besuchteren Kaffee-Procopé, den Versammlungsort der Schöngeister von Paris in dieser Periode. —

Hier hatten Wirth und Kellner nun vollauf zu thun; denn gleichsam als könne Niemand sich entschließen, so schnell die Gegend zu verlassen, wo seine Neugier heute einen so anhaltenden Kampf bestanden hatte, war fast jeder, der sonst auch in vielen Monaten den Procopé nicht zu besuchen pflegte, doch, von den Erwartungen des Tages erschöpft, an diesem Abend zu ihm geflüchtet, um vielleicht einen, seit dem Morgen heraufgesammelten Hunger nun hier auf's schnellste zu befriedigen.

War nun gleich der Procopé in keiner Art mit den glänzenden Anstalten dieser Art, welche jetzt den ersten Rang in Paris einnehmen, zu vergleichen, und

möchten seine dunklen Gewölbe gleich den heutigen Pariser, gewöhnt an den Glanz seiner Feensäle von Mille-Colonnes, Orleans, Joy und Montansier, sehr wenig angesprochen haben, so galt er doch damals für den feinsten und besten Kaffeesaal der Hauptstadt. Das Souterrain war weit, lustig und hinreichend von acht bis zehn Lampen erhellt, um nöthigen Falls die einzige Zeitung lesen zu können, die damals in Paris erschien; etliche zwanzig eichene und einige Marmortische standen neben großen hölzernen Sesseln zur Aufnahme der Gäste bereit, und in einer Ecke dehnte sich sogar eine Art von rohrgeflechtener Ottomane hin, die der vorbehaltene Platz einer bestimmten Gesellschaft war, welche sich jeden Abend nach dem Schluß der drei Schauspielhäuser, die Paris damals enthielt, hier versammelte, um einen bescheidenen Milchreis, nebst einer Flasche Chabloyweins bei heiterem Geplauder zu verzehren. Die Genüsse, welche der Procopé gewährte, waren nicht sehr mannichfaltig. Kaffee und das ganz neue Getränk der Königin, die Chocolate, einige Weinsorten und der schon erwähnte Milchreis, mit einem oder dem andern Gebäck, war alles, was seine Vorräthe darboten; aber dennoch fehlte es ihm weder an Gästen, die hier gern zusammenkamen, noch diesen Gästen an heiterm Scherz und guter Laune, den standhaften Begleitern des gesprächliebenden Franzosen.

Alle Tische waren besetzt; auch die Rohr-Ottomane hatte bereits einen Theil ihrer gewöhnlichen